

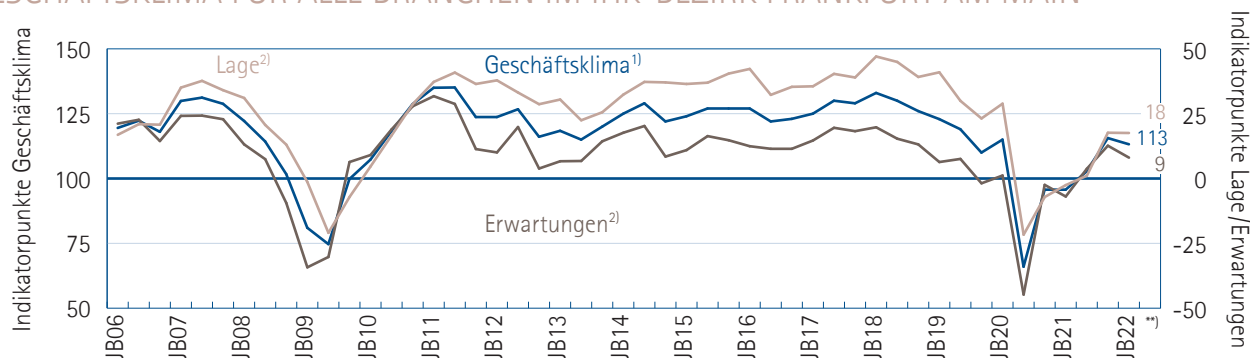
KONJUNKTUR IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN Jahresbeginn 2022

WIRTSCHAFT BEFINDET SICH IN WARTESTELLUNG

Die Stimmung unter den Mitgliedsunternehmen im IHK-Bezirk Frankfurt am Main erfährt zum Jahresbeginn 2022 einen leichten Dämpfer. Der IHK-Geschäftsklimaindex sinkt gegenüber der Vorumfrage im Herbst 2021 um drei auf 113 Punkte. Grund dafür sind geringfügig gesunkene Erwartungen an die künftige Entwicklung. Nur noch 25 Prozent der Unternehmen blicken optimistisch in die Zukunft und nunmehr 16 Prozent pessimistisch. In Summe sinkt der Erwartungs-

saldo um vier auf neun Punkte. Die Beurteilung der aktuellen Lage verweilt mit einem Saldo von 18 Punkten auf dem Niveau der Vorumfrage. Wenig Bewegung gibt es auch bei den Investitions- und Beschäftigungsabsichten sowie den Exporterwartungen. Das größte Geschäftsrisiko stellt der Mangel an Fachkräften dar. Parallel erreicht die Gefahr, die von zu hohen Energie- und Rohstoffpreisen ausgeht, einen Rekordwert. In der Industrie sehen 75 Prozent der Betriebe hierin das Hauptrisiko.

GESCHÄFTSKLIMA FÜR ALLE BRANCHEN IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN



LIEFERPROBLEME UND PREISANSTIEGE SETZEN UNTERNEHMEN ZU

Viele Unternehmen sind derzeit durch Corona-Maßnahmen sowie Lieferprobleme und Preisanstiege bei Energie, Rohstoffen, Vorprodukten und Waren mehrfach belastet. Insgesamt geben 35 Prozent der Unternehmen an, dass sie in erheblichem Umfang von Preisanstiegen betroffen sind, weitere 22 Prozent in einem mittleren Umfang. In der Industrie sind sogar 79 Prozent der Betriebe in einem erheblichen Umfang betroffen,

im Einzelhandel 69 Prozent und im Verkehr 67 Prozent. Am stärksten von Lieferproblemen betroffen sind der Einzel- und Großhandel, die Industrie und das Baugewerbe. Die meisten Unternehmen sind unsicher, wann es zu einer Verbesserung der Versorgung kommt. 24 Prozent rechnen mit einer Verbesserung im zweiten Halbjahr 2022 und 18 Prozent gehen davon aus, dass sich die Versorgungslage erst im Jahr 2023 bessert.

1 Der **Geschäftsklimaindex** (linke Achse) dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen. Er setzt sich aus der Lagebeurteilung und den Erwartungen der Unternehmen zusammen. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar.

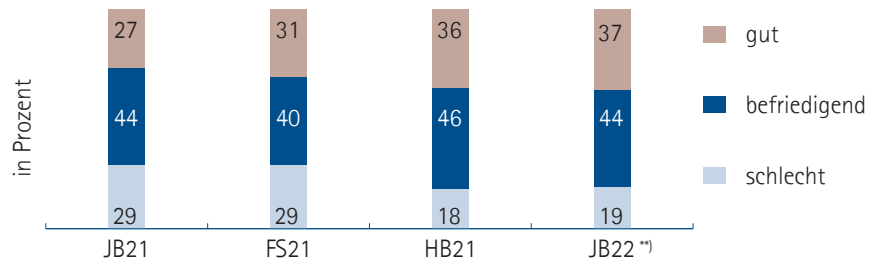
2 Die **Lage** und **Erwartungen** (rechte Achse) werden als Saldo aus den gewichteten positiven Antworten (Antwort: "wird steigen") und negativen Antworten (Antwort: "wird sinken") ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

** JB: Jahresbeginn 2006 bis Jahresbeginn 2022.

EINZELINDIKATOREN FÜR ALLE BRANCHEN

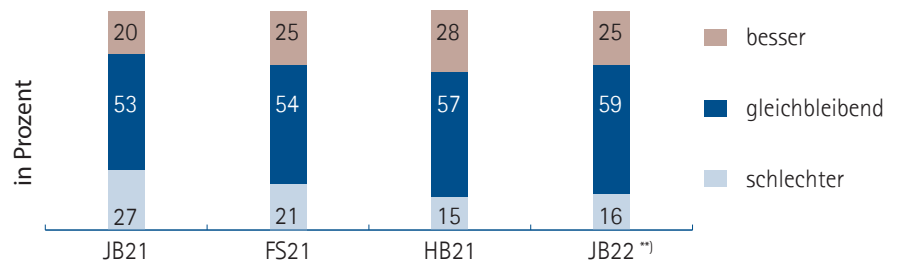
GESCHÄFTSLAGE

Die aktuelle Lageeinschätzung bleibt in Summe auf dem Niveau der Vorumfrage. 37 Prozent der Unternehmen bezeichnen ihre Lage als gut, weitere 44 Prozent als befriedigend und 19 Prozent als schlecht. Der Lagesaldo verweilt mit 18 Punkten klar im positiven Bereich.



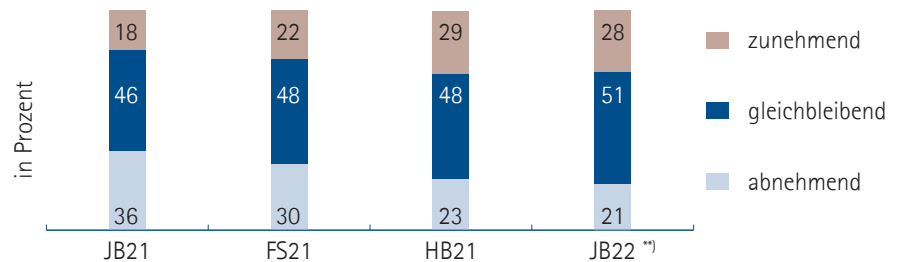
ERWARTUNGEN

Die Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage trüben sich etwas ein. Jedes vierte Unternehmen rechnet mit einer besseren Lage und 16 Prozent mit einer schlechteren. Die Mehrheit rechnet mit einer gleichbleibenden Situation. Der Erwartungssaldo sinkt um vier auf neun Punkte.



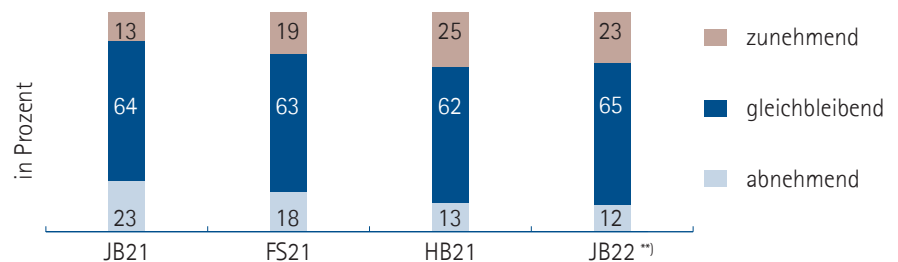
INVESTITIONEN

Die Investitionsabsichten der Betriebe bleiben nahezu unverändert. 28 Prozent möchten ihre Investitionen ausweiten und 21 Prozent verringern. Der Investitionssaldo steigt um einen auf sieben Punkte. Hauptmotiv für Investitionen ist der Ersatzbedarf (54 Prozent).



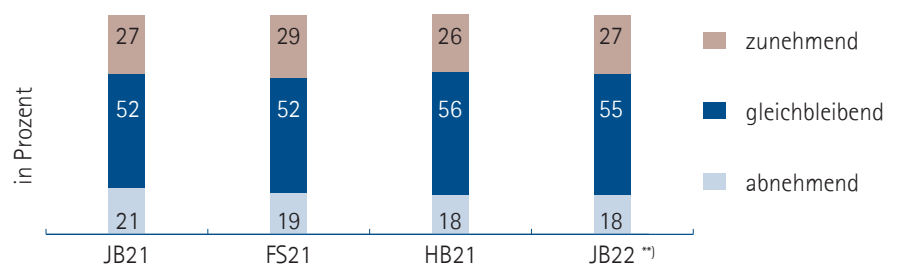
BESCHÄFTIGUNG

Auch die Beschäftigungsabsichten der Betriebe ändern sich kaum. 23 Prozent möchten die Personaldecke aufstocken und zwölf Prozent verringern. Die Mehrheit ändert die Personalplanung jedoch nicht. Der Beschäftigungssaldo sinkt um einen Punkt auf elf Punkte.



EXPORT

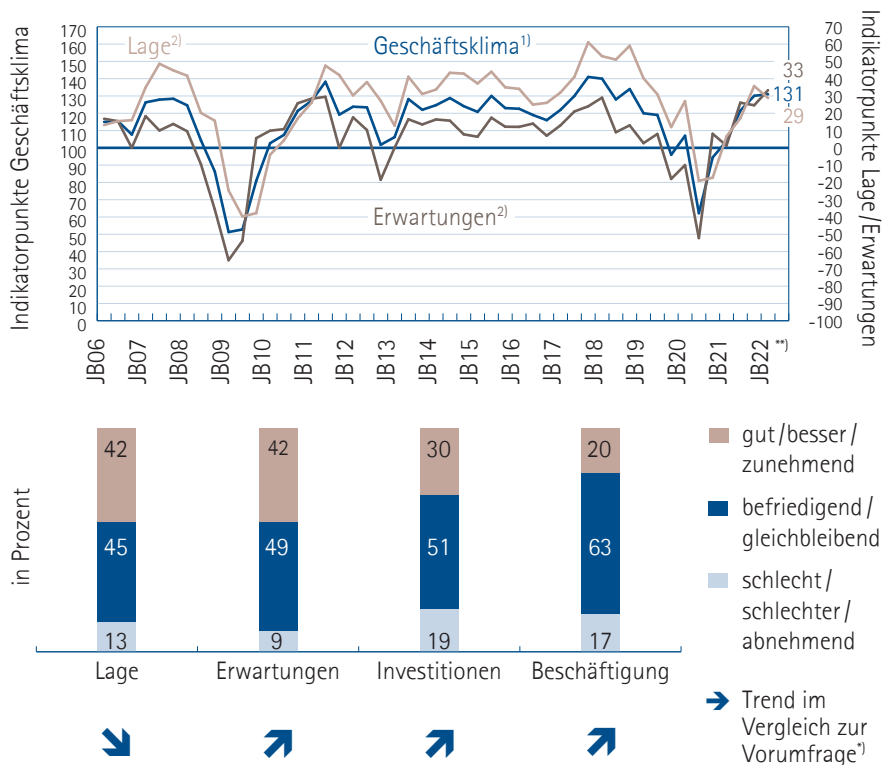
Die Exporterwartungen der Unternehmen steigen in Summe um einen auf neun Saldo-punkte. Die Industriebranche rechnet mit steigenden Exporten (Saldo von 25 Punkten), während die unternehmensbezogenen Dienstleister keine Änderungen erwarten (Saldo von null Punkten).



KONJUNKTUR IN DEN BRANCHEN

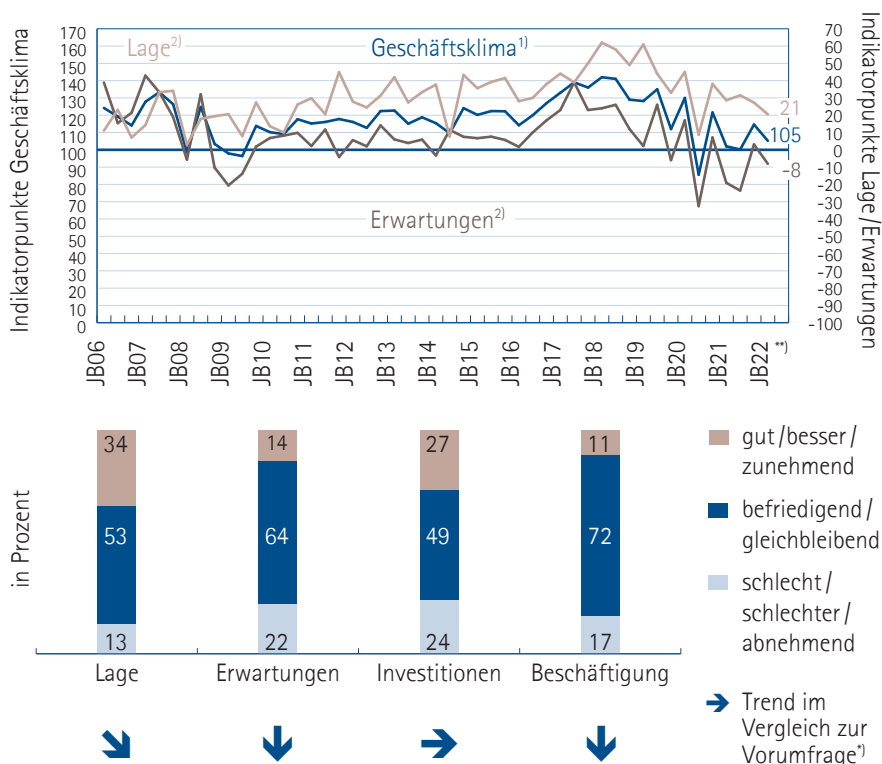
INDUSTRIE

Obwohl die Industrie schwer mit Lieferengpässen und teils deutlichen Preissteigerungen von Vorprodukten, Rohstoffen und Energie zu kämpfen hat, bleibt die Stimmung insgesamt gut. Im Vergleich zur Vorumfrage verschlechtert sich jedoch die Einschätzung zur aktuellen Lage. Der Lagesaldo sinkt um sieben auf 29 Punkte. Die Erwartungen an die zukünftige Lage steigen hingegen um acht auf 33 Saldopunkte. Als Konsequenz nimmt der Geschäftsklimaindex geringfügig um einen Punkt auf 131 Punkte zu. Die Investitionsabsichten steigen um sieben auf elf Saldopunkte und die Beschäftigungsabsichten um sieben auf drei Punkte. Auch die Exportaussichten verbessern sich um neun auf 25 Saldopunkte. Die deutliche Mehrheit der Betriebe gibt an, dass sie von Preisanstiegen und Lieferengpässen betroffen sind. Das mit Abstand größte Geschäftsrisiko stellen zu hohe Energie- und Rohstoffpreise dar (75 Prozent).



BAUWIRTSCHAFT

Die Stimmung im Baugewerbe erhält einen Dämpfer. Das liegt zum einen an einer schlechteren Beurteilung der aktuellen Lage (der Saldo sinkt um sechs auf 21 Punkte) und zum anderen an negativen Erwartungen (der Saldo sinkt um elf auf minus acht Punkte). In Summe verliert der Geschäftsklimaindex zehn Zähler und sinkt auf 105 Punkte. Auch die Investitions- und Beschäftigungsbereitschaft sinkt. Der Investitionssaldo fällt um drei auf insgesamt drei Punkte und der Beschäftigungssaldo sogar um 13 auf minus sechs Punkte. 55 Prozent der Betriebe geben an, dass sie von erheblichen Preisanstiegen bei Vorprodukten, Rohstoffen und Energie betroffen sind. Insgesamt haben 40 Prozent in einem erheblichen Maße mit Lieferschwierigkeiten zu kämpfen. Die Preisanstiege und Lieferengpässe sorgen hauptsächlich für Ertragseinbußen (71 Prozent). Das größte Geschäftsrisiko ist aber erneut der Fachkräftemangel (71 Prozent).

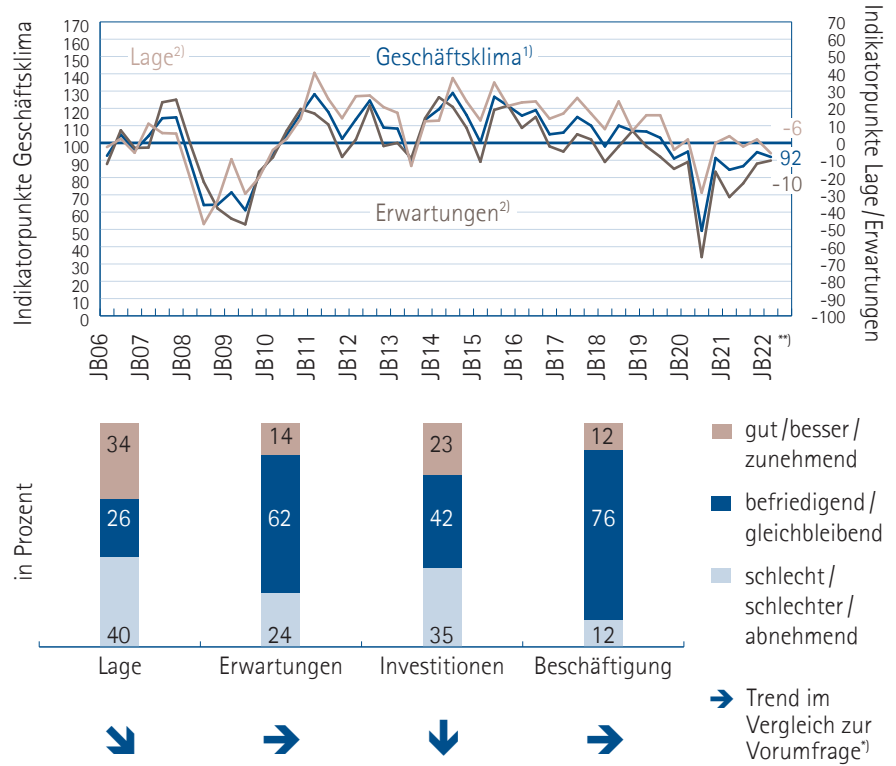


* Erklärung zur Trendaussage siehe letzte Seite. ** JB: Jahresbeginn 2006 bis Jahresbeginn 2022.

KONJUNKTUR IN DEN BRANCHEN

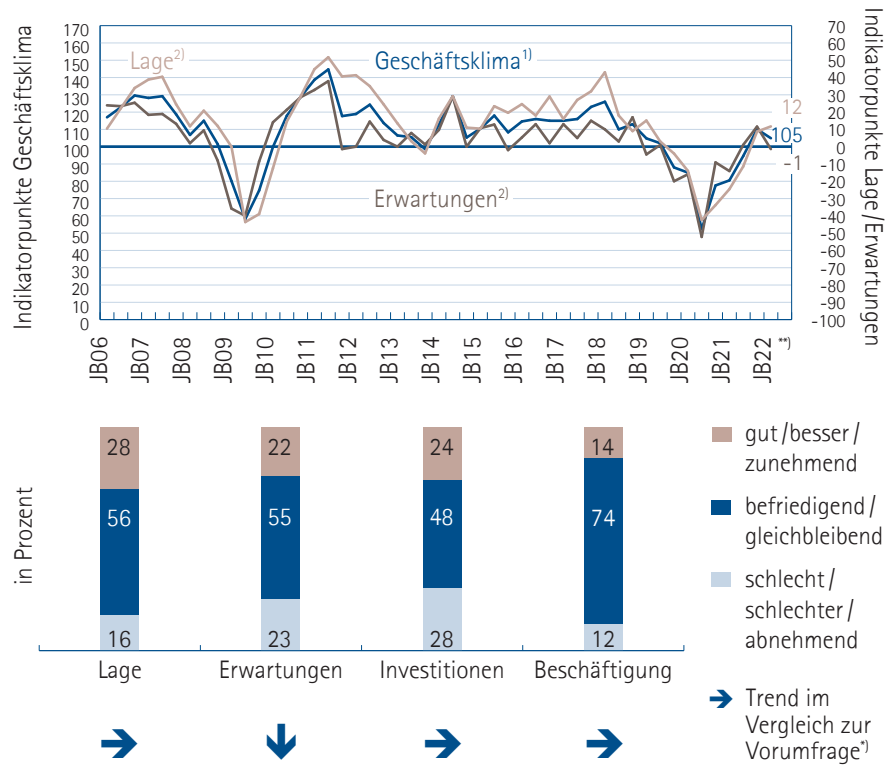
EINZELHANDEL

Die Stimmung im Einzelhandel ist weiterhin getrübt. Der Lagesaldo sinkt um acht auf minus sechs Punkte und der Erwartungssaldo verbessert sich um zwei auf minus zehn Punkte. In Summe sinkt der Geschäftsklimaindex um drei auf 92 Punkte. Damit befindet sich der Geschäftsklimaindex des Einzelhandels seit Herbst 2019 unter der 100-Punkte-Marke, die den Bereich zwischen positiver und negativer Stimmung markiert. Relativ deutlich sinkt auch die Investitionsbereitschaft. Der Investitionssaldo verringert sich um 14 auf minus zwölf Punkte. Die Beschäftigungsabsichten steigen um zwei auf null Punkte. Mit großen Änderungen in der Beschäftigtenzahl ist demnach nicht zu rechnen. 69 Prozent der Einzelhändler geben an, dass sie von erheblichen Preissteigerungen bei Vorprodukten, Waren und Energie betroffen sind. Das Hauptrisiko für die weitere Entwicklung stellen zu hohe Energie- und Rohstoffpreise dar (68 Prozent).



GROSSHANDEL|HANDELSVERMITTLUNG

Die Stimmung im Großhandel verschlechtert sich gegenüber der Vorumfrage leicht. Zwar wird die aktuelle Geschäftslage mit nun zwölf Saldopunkten um drei Zähler besser als zuvor eingeschätzt, jedoch sinken die Erwartungen an die künftige Geschäftslage um 13 Punkte auf minus einen Saldopunkt. Der Geschäftsklimaindex verringert sich dadurch um fünf auf 105 Punkte. Wenig Veränderung ist bei den Investitions- und Beschäftigungsabsichten zu erkennen. Der Investitionssaldo steigt um zwei auf minus vier Punkte und der Beschäftigungssaldo reduziert sich um einen auf zwei Punkte. Auch der Großhandel ist stark von Preisanstiegen bei Vorprodukten, Waren und Energie betroffen. Bei 73 Prozent der Händler führt dies zu Ertragseinbußen, da nicht alle Kosten weitergereicht werden können. Dazu passend stellen derzeit auch zu hohe Energie- und Rohstoffpreise das größte Geschäftsrisiko dar (63 Prozent).

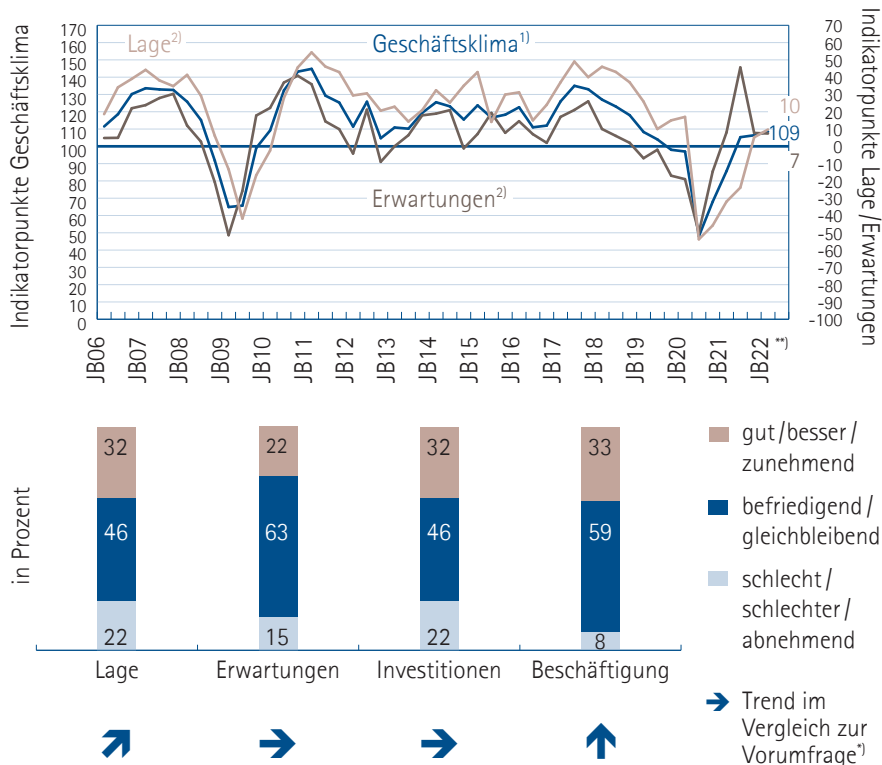


* Erklärung zur Trendaussage siehe letzte Seite. ** JB: Jahresbeginn 2006 bis Jahresbeginn 2022.

KONJUNKTUR IN DEN BRANCHEN

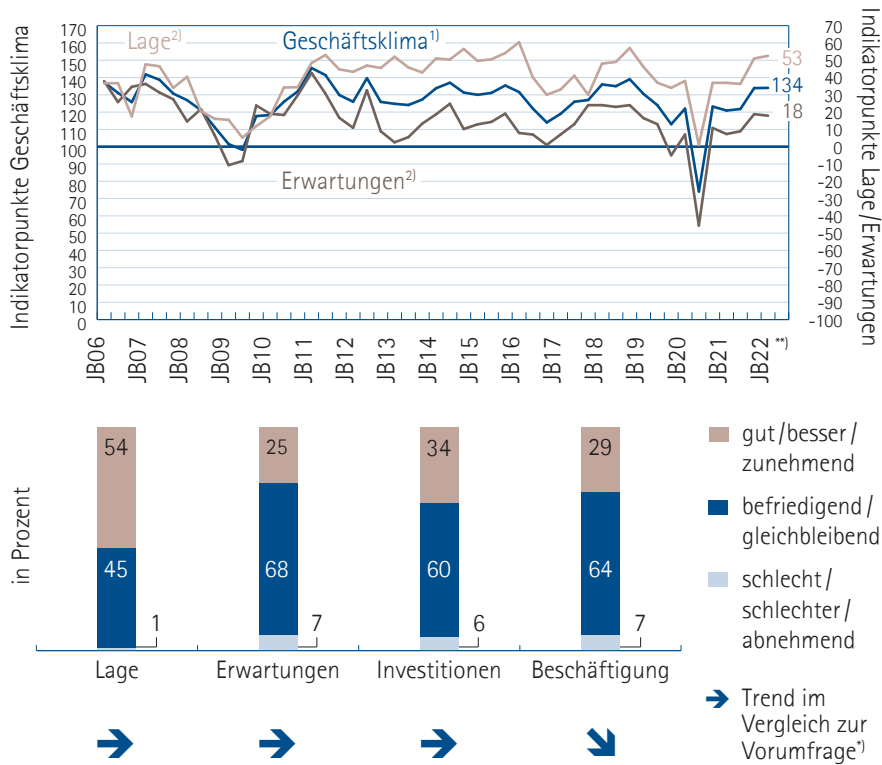
VERKEHRSWIRTSCHAFT

Die Stimmung unter den hiesigen Verkehrsbetrieben erfährt gegenüber der Vorumfrage eine leichte Verbesserung. 32 Prozent der Betriebe betrachten die aktuelle Situation als gut und 22 Prozent als schlecht. Der Lagesaldo steigt um fünf auf zehn Punkte. Der Erwartungssaldo hingegen wird um einen Zähler nach unten auf sieben Punkte korrigiert. Insgesamt steigt der Geschäftsklimaindex um drei auf 109 Punkte. Die Investitionsabsichten ändern sich nur leicht. Der Investitionssaldo steigt um zwei auf zehn Punkte. Deutlich hingegen steigt die Absicht, die Personaldecke zu erhöhen. Der Beschäftigungssaldo steigt um 19 auf 25 Punkte. Die Verkehrsbranche ist deutlich von Preissteigerungen bei Vorprodukten, Waren und Energie betroffen – 67 Prozent der Betriebe sogar in einem erheblichen Umfang. Das größte Geschäftsrisiko stellt jedoch weiterhin der Fachkräftemangel dar (76 Prozent).



FINANZ-|KREDIT-|VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT

Die Stimmung in der Finanz-, Kredit- und Versicherungswirtschaft ist unverändert gut. Grund dafür ist die sehr positive Beurteilung der aktuellen Geschäftslage. Der Lagesaldo erhöht sich gegenüber der Vorumfrage nochmals leicht um zwei auf 53 Punkte. Die Geschäftserwartungen werden leicht um einen Saldopunkt nach unten korrigiert, sind mit 18 Saldopunkten aber weiterhin positiv. Als Resultat verweilt der Geschäftsklimaindex auf dem hohen Niveau von 134 Punkten. Der Investitionssaldo steigt leicht um vier auf 28 Punkte und der Beschäftigungssaldo sinkt um fünf auf 22 Punkte. Die Kreditinstitute vergaben mehr Kredite an Unternehmen als zuvor. Der Saldo des Kreditvergabevolumens steigt um fünf auf 38 Zähler. Als das größte Geschäftsrisiko werden erneut die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen bezeichnet (76 Prozent). In diesem Zusammenhang wird besonders häufig die Fülle an Regulierungen genannt.

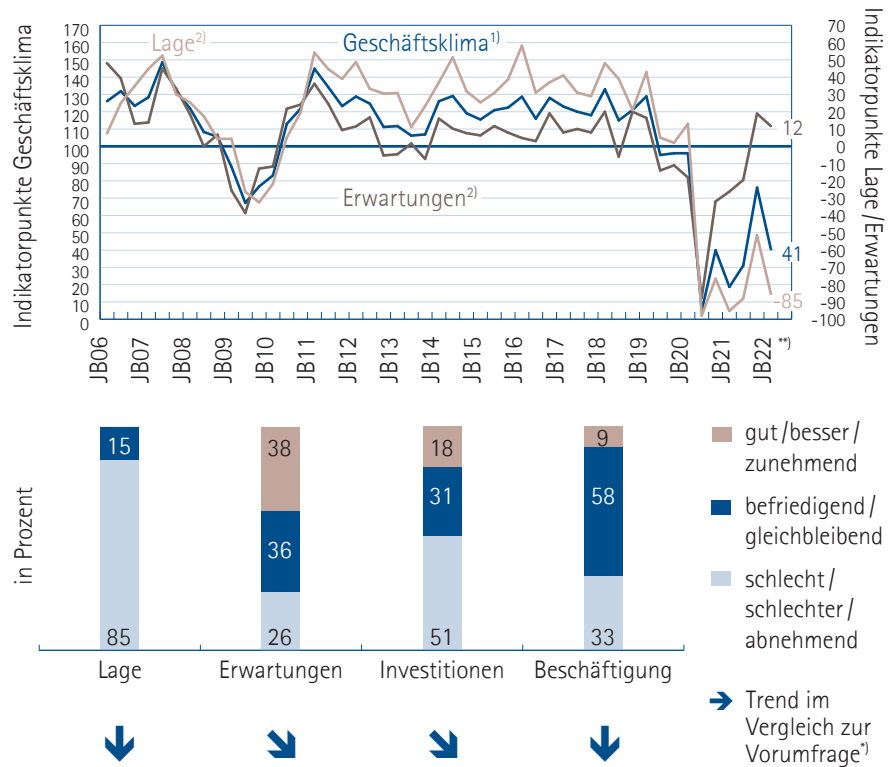


* Erklärung zur Trendaussage siehe letzte Seite. ** JB: Jahresbeginn 2006 bis Jahresbeginn 2022.

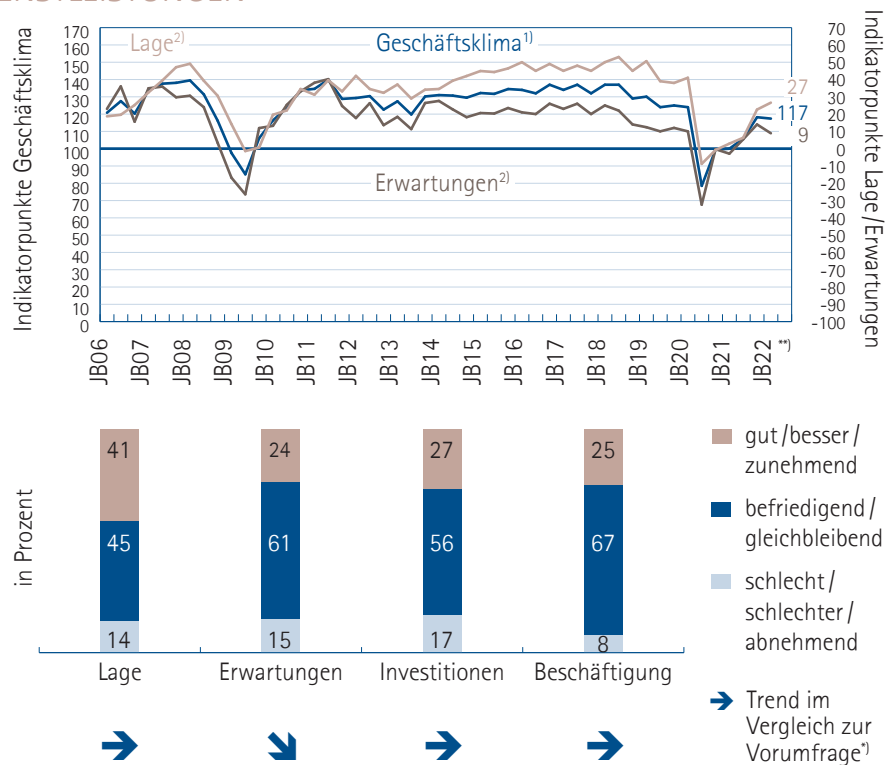
KONJUNKTUR IN DEN BRANCHEN

HOTEL-|GASTSTÄTTENGEWERBE

Nachdem die Stimmung im Gastgewerbe zuletzt eine positive Entwicklung aufgezeigt hat, verschlechtert sie sich nun wieder. Grund dafür ist vor allem die 2G-Plus-Zugangsregel. 85 Prozent der Betriebe bezeichnen ihre aktuelle Geschäftslage als schlecht, kein Unternehmen als gut. Als Konsequenz sinkt der Lagesaldo um deutliche 34 auf minus 85 Punkte. Auch die Erwartungen sinken im Zuge der coronabedingten Auflagen um sieben auf zwölf Saldopunkte. Zwei Jahre nach Ausbruch der Corona-Pandemie sinkt dadurch der Geschäftsklimaindex um 35 auf nur noch 41 Punkte. Das Vorkrisenniveau von 96 Punkten rückt damit wieder in weite Ferne. Entsprechend der Situation sinken auch Investitions- und Beschäftigungsbereitschaft. Der Investitionssaldo fällt um sechs auf minus 33 Punkte und der Beschäftigungssaldo um 16 auf minus 24 Punkte. Das größte Geschäftsrisiko bleibt der Fachkräftemangel (68 Prozent).

UNTERNEHMENSBEZOGENE DIENSTLEISTUNGEN³⁾

Nahezu unverändert gegenüber der Vorumfrage im Herbst 2021 ist die Stimmung unter den unternehmensbezogenen Dienstleistern. Auf der einen Seite wird die aktuelle Geschäftslage etwas besser als zuvor eingeschätzt. Auf der anderen Seite sinken aber die Erwartungen an künftige Geschäfte. Der Lagesaldo steigt in Summe um vier auf 27 Punkte und der Erwartungssaldo sinkt um fünf auf neun Punkte. Als Konsequenz verliert der Geschäftsklimaindex einen Punkt und befindet sich nun bei 117 Punkten. Mit diesem Wert ist die Stimmung weiterhin wachstumsorientiert. Auch bei den Investitions- und Beschäftigungsabsichten sind keine großen Veränderungen zu erkennen. Der Investitionssaldo steigt geringfügig um zwei auf zehn Punkte und der Beschäftigungssaldo sinkt um zwei auf 17 Punkte. Das größte Geschäftsrisiko stellen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen dar (48 Prozent).



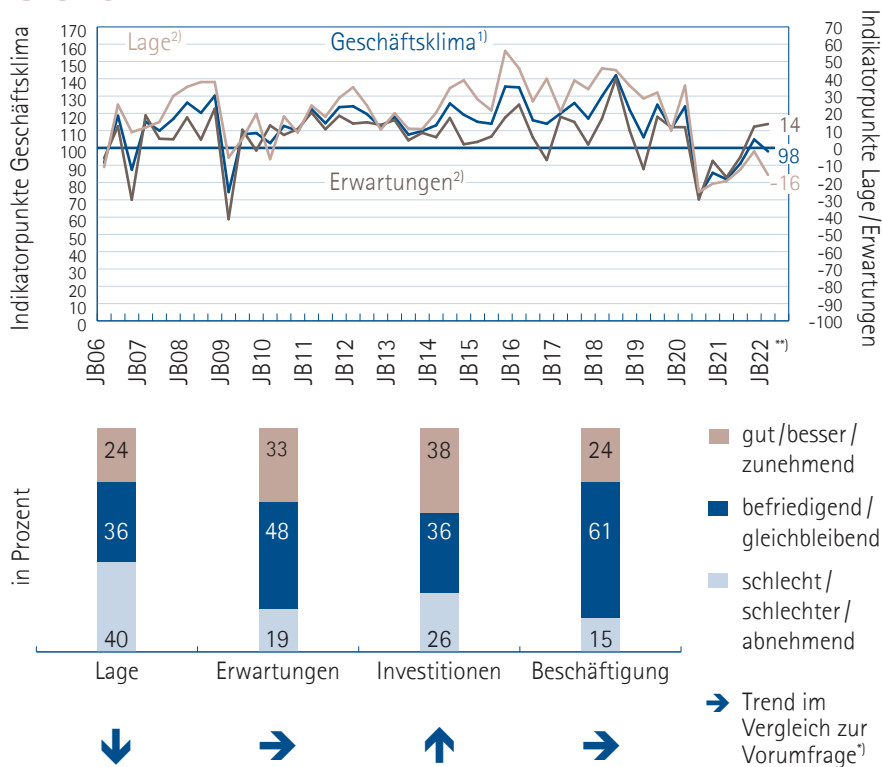
* Erklärung zur Trendaussage siehe letzte Seite. ** JB: Jahresbeginn 2006 bis Jahresbeginn 2022.

3 Information und Kommunikation, Immobilienwirtschaft, Wirtschafts-|Unternehmensberatung, Grundstücks-|Wohnungswesen, Rechts-|Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Verwaltung und Führung von Unternehmen, Unternehmensberatung, Public-Relations-Beratung, Architektur-|Ingenieurbüros, Forschung und Entwicklung, Werbung und Marktforschung, Sonstige freiberufl., wissenschaftl., techn. Tätigkeiten, Vermietung und Überlassung von Arbeitskräften, Wach-|Sicherheitsdienste, Gebäudebetreuung, Garten-|Landschaftsbau, Erbringung von sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen

KONJUNKTUR IN DEN BRANCHEN

PERSONENBEZOGENE DIENSTLEISTUNGEN⁴⁾

Nachdem die Stimmung unter den personenbezogenen Dienstleistern in der letzten Umfrage zum ersten Mal seit Ausbruch der Corona-Pandemie wieder positiv war, verschlechtert sie sich zur aktuellen Umfrage wieder. Grund dafür ist eine klar negative Beurteilung der derzeitigen Lage. 40 Prozent der personenbezogenen Dienstleister betiteln diese sogar als schlecht. Insgesamt sinkt der Lagesaldo um 14 auf minus 16 Punkte. Der Erwartungssaldo steigt hingegen um zwei Zähler auf 14 Punkte. In Summe sinkt der Geschäftsklimaindex um sieben auf 98 Punkte. Trotz der verhaltenen Stimmung planen die Unternehmen, ihr Investitionsvolumen aufzustocken. Der Investitionssaldo steigt um 18 auf zwölf Punkte. Die Einstellungsbereitschaft bleibt im positiven Bereich, wenngleich der Beschäftigungssaldo leicht um drei auf neun Punkte sinkt. Das Hauptrisiko ist der Fachkräftemangel (69 Prozent).

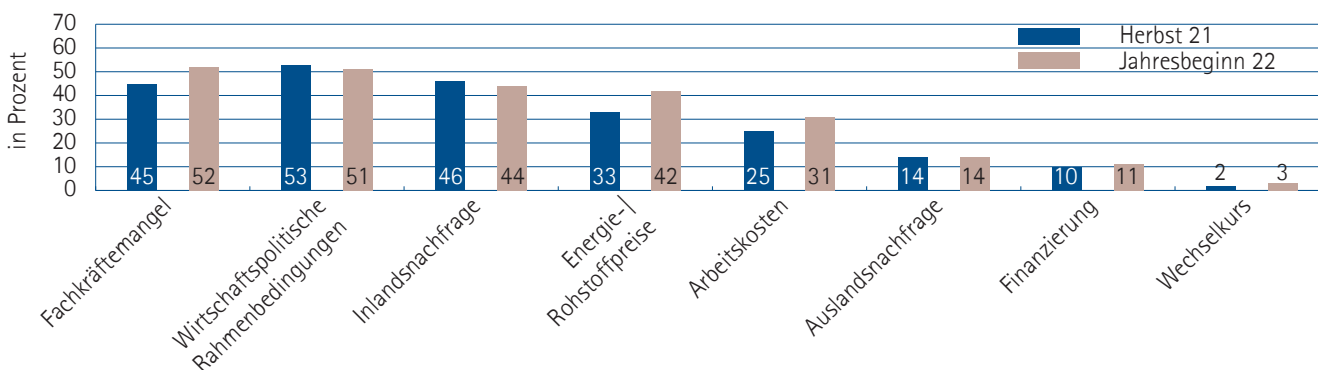


RISIKEN DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

Zum ersten Mal seit Ausbruch der Corona-Pandemie wird der Fachkräftemangel wieder als das größte Risiko für die künftige Geschäftsentwicklung wahrgenommen (52 Prozent). Dicht dahinter folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 51 Prozent. Neben den Corona-Beschränkungen nennen die Unternehmen hier auch besonders häufig die allgemein hohe Inflationsrate, die geopolitischen Spannungen

zwischen der westlichen Welt und Russland und China sowie zu viel Regulierung und Bürokratie. Zu hohe Energie- und Rohstoffpreise stellen mittlerweile für 42 Prozent der Unternehmen ein Risiko dar. Die Lieferengpässe und Preisanstiege bei Energie, Rohstoffen, Vorprodukten und Waren sorgen bei den Unternehmen in erster Linie für Ertragseinbußen, da die zusätzlichen Kosten nicht vollständig weitergereicht werden können.

WO SEHEN SIE DIE GRÖßTEN RISIKEN BEI DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG IHRES UNTERNEHMENS IN DEN KOMMENDEN 12 MONATEN? (MEHRFACHANTWORTEN MÖGLICH)

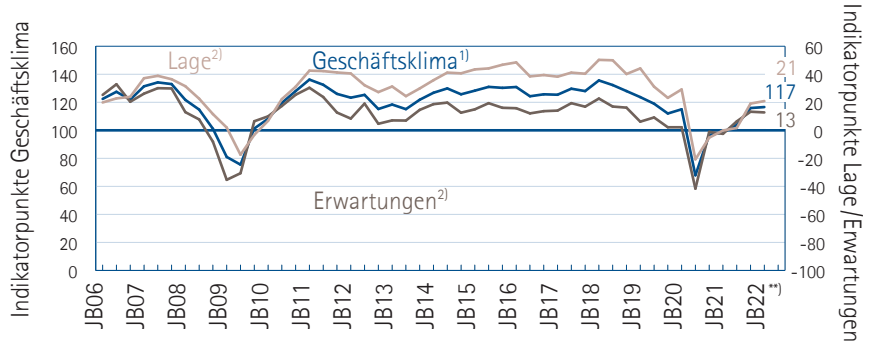
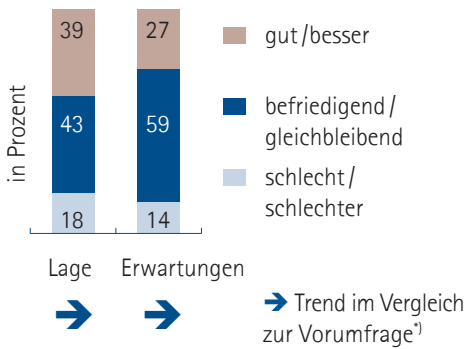


* Erklärung zur Trendaussage siehe letzte Seite. ** JB: Jahresbeginn 2006 bis Jahresbeginn 2022.

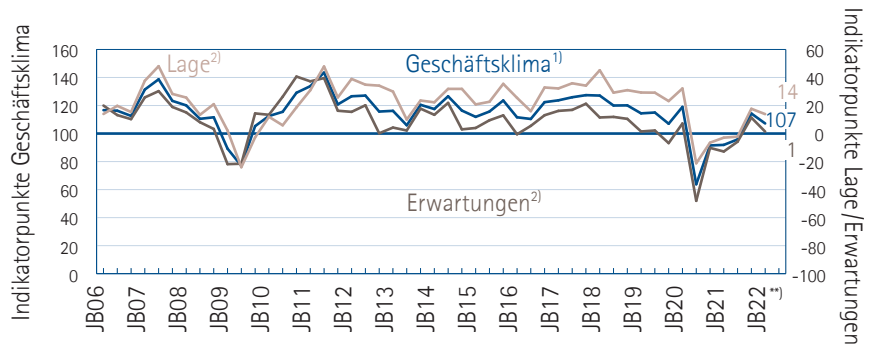
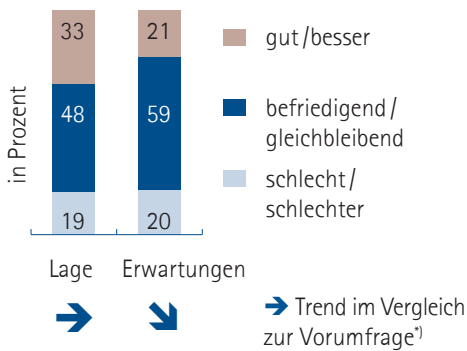
4 Reisebüros und Reiseveranstalter, Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen, Kunst, Unterhaltung und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

KONJUNKTUR IN DEN REGIONEN

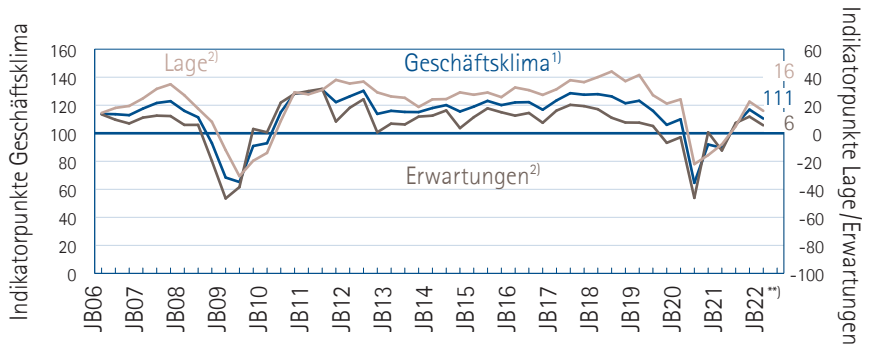
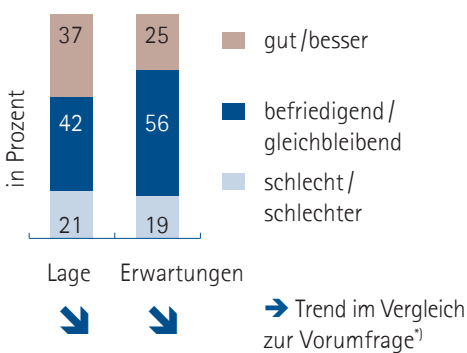
FRANKFURT AM MAIN



HOCHTAUNUSKREIS



MAIN-TAUNUS-KREIS



* Trendaussagen

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

... um mehr als 10 Punkte



... zwischen -5 und -10 Punkte



... zwischen 10 und 5 Punkte



... zwischen 4,9 und -4,9 Punkte



... um mehr als -10 Punkte



** JB: Jahresbeginn 2006 bis Jahresbeginn 2022.

Herausgeber:
IHK Frankfurt am Main
60284 Frankfurt am Main

Redaktion:
Sebastian Trippen
Malte Hischemöller
Simon Peschges
Minna Heinola

Kontakt:
Telefon 069 2197-1367
E-Mail m.hischemoeller@frankfurt-main.ihk.de
www.frankfurt-main.ihk.de/konjunkturbericht

Sonstige Angaben:
Februar 2022
ISSN 1862-216X

Layout:
Sabrina Becker, IHK Frankfurt am Main

Die Broschüre wurde auf umweltfreundlichem FSC-Papier gedruckt.

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet, Belegexemplar erbeten